

# Flörsheimer Zeitung

## Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

**Erscheinung:** Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



**Anzeigen:** kosten die 6gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Taglohn.

Nummer 93.

Samstag, den 21. November 1925.

29. Jahrgang.

## Neues vom Tage.

— Nach einer Meldung aus Berlin hat das Reichskabinett bereits im unmittelbaren Anschluß an die Aussprache der Reichsregierung mit den Ministern der Länder dem Gesandtschaftsbericht über die Verträge von Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zugestimmt.

— Freiherr von Cramm-Brüggen (Kreis Gronau), einer der Unterzeichner der Kundgebung aus konservativen Kreisen gegen die Stellungnahme der Deutschnationalen zum Locarno-Vertrag, ist von den Deutschnationalen zur Deutschen Volkspartei übergetreten.

— Die Königin-Mutter von England hat einen schweren Herzanfall erlitten. Die Ärzte haben wenig Hoffnung, daß sich die Königin wieder erholen wird.

— Wie die „Chicago Tribune“ aus Madrid berichtet, seien 40 Offiziere, darunter fünf wegen Mittäterschaft an dem Aufschlag gegen das Direktorium, das kürzlich durch die Behörden entdeckt wurde, verhaftet worden.

## Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Früher als vorgesehen, ist der Vorschafsterrat in Paris zusammengetreten, um die Antwort auf die deutschen Noten über die Entwaffnung und die Rückwirkungen des Vertrags von Locarno zu beschließen. Am Samstag Abend wurde der Welt mitgeteilt, daß die Räumung der ersten Rheinlandzone am 1. Dezember beginnen soll. Gleichzeitig wurden Erleichterungen der Fremdherrschaft in den noch besetzt bleibenden Gebieten angekündigt.

Die Räumung der Kölner Zone ist keine Rückwirkung des Vertragswerkes von Locarno; sie hätte vertragsgemäß schon am 10. Januar d. J. erfolgt sein müssen. Der Vorschafsterrat hat aber nicht umhin können, die Befreiung der ersten Rheinlandzone von der Besatzung zu beschließen; denn die Entwaffnungsbedingungen sind von Deutschland vollständig erfüllt. Der 1. Dezember ist als Beginn der Räumung festgesetzt worden, weil an diesem Tage in London das Abkommen von Locarno unterzeichnet werden soll. Bis die ganze erste Zone von den fremden Truppen verlassen ist, werden aber bald zwei Monate vergehen.

Die sogenannten Rückwirkungen des Vertrags von Locarno sind in der Wiederherstellung der Fremdherrschaft in den besetzt bleibenden Teilen des Rheinlandes zu erblicken. Sie bestehen in der Hauptsache aus der Beseitigung der Bezirksdelegierten, der Verringerung und Abänderung der Ordnungen, der Wiederherstellung der deutschen Reichshoheit und der Vornahme der durch die fremden Militärgerichte Verurteilungen.

Selbstverständlich werden, alle Bewohner des besetzten Gebietes die angekündigten Erleichterungen mit Freude begrüßen, aber zu überquellender Dankbarkeit liegt durchaus kein Grund vor. Die Sicherheiten und Versprechungen, die Deutschland im Vertrag von Locarno den Verbandsmächten gegeben hat, wiegen ungleich schwerer, als die Erleichterungen, die den Rheinländern gewährt werden sollen. Die Rückwirkungen sind in Wahrheit nur die Rückkehr zum Versailles-Vertrag und zu dem Rheinlandabkommen, und nur in der Voraussetzung, daß sie ein Anfang sind, wird das Abkommen von Locarno am 1. Dezember von den deutschen Bevollmächtigten in London unterschrieben werden.

Die Deutschnationalen haben sich auf ihrem Parteitag in Berlin gegen Locarno ausgesprochen, aber der Reichsminister des Inneren, Dr. Stresemann, hat am letzten Sonntag in seiner Rede in Duisburg noch einmal nachgewiesen, daß durch den Vertrag keine deutschen Lebensinteressen gefährdet werden. Derselben Auffassung war der Zentrumsparteitag in Kassel. Er hat die Abmachungen in Locarno gutgeheißen in der Erwartung, daß sich der „Geist von Locarno“ in der zweiten und dritten Rheinlandzone weiter auswirken werde. Dieser Standpunkt wird zweifellos von der weit überwiegenden Mehrheit der Bewohner des besetzten Gebietes geteilt.

Das englische Unterhaus hat am Mittwoch den Vertrag von Locarno ausgiebig erörtert und mit 375 gegen nur 13 Stimmen die Unterzeichnung des Abkommens gutgeheißen.

Mit den deutschen Handelsvertragsverhandlungen geht es nur langsam voran. Die deutsch-französischen Verhandlungen dauern nun schon über ein ganzes Jahr, ohne daß bis jetzt eine Aussicht auf Einigung in den Hauptfragen erzielt worden wäre. Auch die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen kommen nicht vom Fleck. Erfreulicherweise sind die Brände zu Spanien nicht abgebrochen worden; der Zollkrieg wurde abgeblasen und eine vorläufige Regelung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen erreicht.

In Holland und in Polen sind die Regierungen zurückgetreten. Die holländische Kabinettskrise ist durch die Ablehnung der niederländischen Gesandtschaft beim Vatikan durch die Kammer hervorgerufen worden.

Sehr ernste Nachrichten kommen aus Syrien. Der Aufstand der Drusen greift immer weiter um sich, und Frankreich muß große Heeresverstärkungen schicken. General Sarrail, der bisherige Oberbefehlshaber in Syrien, ist inzwischen in Paris eingetroffen. Er hat vor den zuständigen Kammerausschüssen Bericht erstattet und sich zu rechtfertigen versucht. Aber Tatsachen kann er nicht aus der Welt schaffen, und die sind für alle Franzosen höchst bitter. Es kommt hinzu, daß auch der Feldzug in Marokko durchaus nicht so verlaufen ist, wie Marshall Pétain es erwartet haben möchte. Abdel Krim denkt jedenfalls nicht daran, seine Unterwerfung anzubieten. Die Franzosen und ebenso die Spanier wären heilfroh, wenn sie sich ohne große Einbuße an Ansehen aus dem marokkanischen Wespennest zurückziehen könnten. Zunächst werden sie aber den Winter über „durchhalten“.

## Die Rückwirkungen.

Eine Stimme aus der Schweiz.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Wer sich der überaus unerquicklichen Debatten und scharfen Noten erinnert, die noch in den ersten Monaten dieses Jahres selbst unter dem Regime Herriots in der Entwaffnungsfrage üblich waren, der kann heute nur erstarrt sein über die glatte, fast lautlose Art, mit der über dieses heikle Problem eine Vereinbarung erzielt worden ist.

Die Entwaffnungsfrage hat seit Jahren als ein Problem gegolten, das je nach Bedarf von den Alliierten politisch in den Vordergrund gerückt oder aber in klarer Erkenntnis der Tatsache, daß die absolute Entwaffnung eines Volkes nie durchführbar ist, mit mildem Auge übersehen wurde. Heute bekennen sich die Alliierten, weil Locarno es so will und weil die deutsche Regierung geschickte taktische Konzessionen gemacht hat, zu einer Ueberzeugung, die sie vor eine Jahr noch nicht haben wollten. Und wenn nun zu der Räumung von Köln noch eine Reihe von einschneidenden Veränderungen im übrigen besetzten Gebiet kommt, so wird selbst ein Deutschnationaler Mühe haben, seinem Höre zu weismachen, daß Locarno nur eine papierne Paragraphensammlung sei, bestimmt, dem deutschen Volke neue Fesseln zu schlagen.

## Die Ländertkonferenz.

In Berlin traten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zu einer gemeinsamen Beratung der außenpolitischen Lage zusammen. Sie wurden über den gesamten Tatbestand, wie er sich in den letzten Wochen entwickelt hat, unterrichtet. Auf Grund der Aussprache wird die Reichsregierung nunmehr, entsprechend dem unter Vorsitz des Reichspräsidenten gefassten Beschluß, den gesetzgebenden Körperschaften, und zwar zunächst dem Reichstag, einen Entwurf des Gesetzes über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zugehen lassen.

Zur Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit der Reichsregierung bemerkten die Blätter, daß in dem über die Konferenz ausgegebenen amtlichen Kommuniqué die Formel von der einmütigen Zustimmung fehlt. Wie das „V. L.“ erfahren haben will, handelt es sich um die Stimme eines Ministerpräsidenten, der seine Zustimmung zu der Außenpolitik der Reichsregierung nicht gegeben habe. Das Blatt glaubt in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß es sich hierbei um den mecklenburgischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Brandenstein handelt. Der „Lokal-Anzeiger“ weiß zu melden, daß der Gegenstand der Konferenz lediglich die Außenpolitik gewesen sei, während die innenpolitischen Fragen, z. B. die Umorganisation der Polizei, für eine noch einzuberufende Konferenz der Innenminister der Länder zurückgestellt worden seien.

## Hoehsch über Locarno.

Zur Haltung der Deutschnationalen.

Der Pariser „Excelsior“ veröffentlicht ein Interview mit Professor Hörsch, den das Blatt als Führer des linken Flügels der Deutschnationalen bezeichnet, über seine Stellung zur Ratifizierung der Locarno-Verträge.

Professor Hörsch bekennt in seinen Erklärungen zunächst, daß die Deutschnationalen dem Werk von Locarno systematische Opposition machten. In Wirklichkeit könne sich keine der deutschen Regierungsparteien den von Briand geprägten Namen der „Locarnisten“ beilegen. Alle wollten zunächst wissen, ob die Handlungen der Alliierten den Versprechungen von Locarno gleichkämen. Die Haltung der Rechten sei indessen auch durch grundsätzliche Erwägungen veranlaßt worden.

Hier sei vor allem die ausdrückliche Aufrechterhaltung des Status quo durch die Verträge zu erwähnen, aber trotz dieser Meinungsverschiedenheit wolle er, so erklärte Professor Hörsch weiter, gerne den Friedenswillen und die guten Absichten

Briands, Chamberlains und der übrigen Delegierten anerkennen. Bei der Abstimmung im Reichstag würde voraussichtlich die Regierungskoalition zusammen mit den Sozialisten die Deutschnationalen, die Volkslisten und die Kommunisten würden dagegen nur 165 bis 170 Stimmen aufbringen. Die Annahme des Paktes sei also gesichert, vorausgesetzt, daß die Wahlen im Rheinland genügen. Professor Hörsch fügte hinzu, er glaube nicht an eine bevorstehende Auflösung des Reichstages. Bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund müßte die Erfüllung folgender Bedingungen verlangt werden:

1. Sitz Deutschlands im Völkerbundsrat.
2. Annahme des deutschen Standpunktes zu Artikel 16 des Friedensvertrages.
3. Behandlung Deutschlands als Weltmacht.
4. Zurückweisung kolonialer Mandate.
5. Regelung der Kriegsschuldsfrage.

Zum Schluß ging Hörsch auf die russische Frage ein. Nach der russischen Auffassung, erklärte er, bestünde ein formaler Widerspruch zwischen Locarno und Rapallo. Er glaube indessen nicht zu weit zu gehen, wenn er erkläre, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Annäherung Rußlands an die Westmächte herbeiführen müsse, weil Rußland sonst isoliert dastünde.

## Der Wiederaufbau der Welt.

In einer Rede vor der Handelskammer des Staates New York erklärte Präsident Coolidge: Es war uns möglich, aus dem Ueberfluß unserer Ersparnisse große Geldsummen für den finanziellen Wiederaufbau der alten Welt und den Ausbau der neuen Welt vorzuschießen.

Wenn die von uns gewährten Anleihen zur Entwicklung der Industrie und Förderung des Handels im Auslande verwendet werden, so erhöhen sie die Konsumtionsfähigkeit des Auslandes, was unserem eigenen Handel offenbar zutrifft. Wenn sie jedoch in unproduktiver Weise, wie zur Aufrechterhaltung großer militärischer Anlagen oder Befreiung von Gemeindegeldern verwendet werden, die von einer sparsamen Regierung entweder gestrichen oder durch Steuern ersetzt werden sollten, so erscheinen sie nicht als nutzbringend verwendet und verdienen keine Förderung.

Unseren Bankiers liegt bei der Anlage amerikanischer Ersparnisse im Ausland eine große Verantwortung hinsichtlich der Art und Berechtigung der Anleihen ob. Ich würde sehr bedauern, wenn unser Besitz an Süßquellen, die zur Befriedigung der Bedürfnisse anderer Länder zur Verfügung stehen, die Ursache irgendwelcher mißglückter oder unfreundlicher Gefühle uns gegenüber werden sollte. Es sollte überall freudig begrüßt und als Glück für die ganze Welt betrachtet werden, daß hier eine derartige wirtschaftliche Kraftquelle besteht, die im Falle der Not zur Verfügung steht.

Präsident Coolidge erklärte weiter: Es ist allgemein bekannt, daß Europa durch unsere Hilfe vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt blieb. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand waren es unsere Kredite und Lebensmittellieferungen, welche die Situation retteten. Als das Werk des Wiederaufbaues der Staatsfinanzen in Europa begann, ermöglichten wir durch unsere Mithilfe seine Fortsetzung und Vollendung. Als Österreich sich entschloß, seinen Staatshaushalt in Ordnung zu bringen, gewährten wir einen Teil des erforderlichen Kredits. Als Deutschland und gesunde Finanzverhältnisse einzuführen sich bemühte, beteiligten wir uns wiederum in hervorragendem Maße an der dazu notwendigen Goldanleihe. Und diese wäre der Reparationsplan glänzend gescheitert, denn Deutschland hätte aus anderen Mitteln nicht zahlen können. Die Befähigung der Armeen hätten weiterhin zur Vermehrung der internationalen Verstimung und Erregung beigetragen. Unser Garantiedebit half Großbritannien bei der Rückkehr zur Goldwährung.

## Handgemenge in der römischen Kammer.

Faschisten gegen Kommunisten.

In der italienischen Kammer kam es zu wüsten Szenen. Als der kommunistische Abgeordnete Rassi die Attentatsmeldung auf Mussolini als Fälschung der italienischen Volksstimme bezeichnete, bemächtigte sich der faschistische Abgeordnete eine ungeheure Wut. Der Generalsekretär der faschistischen Partei Farinacci sprang von seinem Sitz auf und stürzte sich auf den Abgeordneten Rassi und verlegte ihm zwei Faustschläge ins Gesicht. Zwei Kommunisten kamen ihrem Genossen zu Hilfe und es entstand eine wüste Rauferei zwischen Faschisten und Kommunisten. Rassi wurde blutüberströmt hinausgetragen. Andere Kommunisten wurden zur Tür hinausgeworfen. Im Handgemenge hatten sich mehrere faschistische Führer hervorgetan. Auch auf den Tribünen war ein Handgemenge zwischen den Anhängern des Kommunismus und des Faschismus entstanden, bei dem ein Kommunist von faschistischen Journalisten in den Saal geschleudert wurde. Nach einer Unterbrechung der Sitzung brachte der Innenminister Federzoni ein Hoch auf Mussolini aus und eröffnete dann die Tagung des Parlaments.



## Aus Nah und Fern.

△ Ein gefährlicher Dummjüngersstreich wurde in Frankfurt beobachtet. Passanten bemerkten abends in der Cronsteden-Straße, daß von einer Laterne zur anderen ein dünner Draht etwa in Brusthöhe quer über die Straße gezogen war. Zwei Radfahrer, die sich in der Nähe aufhielten, entfernten sich eilig, als der Unfug bemerkt wurde. Die Durschen sind leider unerkannt geblieben.

△ Beschlagnahme einer kommunistischen Zeitung. Die Ausgabe der Nr. 263 der kommunistischen „Arbeiterzeitung“, die in Frankfurt erscheint, wurde wegen eines Artikels „Eberls Dolchstoß“ mit einer Karikatur beschlagnahmt.

△ Aus dem Kasseler Stadtparlament. In der Stadtverordnetenversammlung legte der neue Oberbürgermeister von Kassel den Etat vor. Es ergibt sich ein Fehlbetrag von 399 665,25 M., der durch den Uebertrag aus dem Rechnungsjahre 1923 gedeckt werden soll. Im Laufe der Verhandlungen bewilligte man 200 000 M. für Notstandsmaßnahmen, 115 000 M. für den Vorstudienan in der Jhringshäuser-Allee, 50 000 M. für Mittagspeisungen und 31 000 M. für warmes Frühstück an bedürftige Schulkinder.

△ Rattengift statt Mehl. Im Dorf Schwarzenborn bei Hersfeld benutzte eine Landwirtschafterin irrtümlich eine zur Rattenvertilgung zurückgebliebene weiße Giftmasse als Mehl zum Kuchenbacken. Vier Familienmitglieder sind an dem Genuß des Stuhens erkrankt. Die Mutter ist bereits gestorben, die übrigen sind in Lebensgefahr.

△ Neue Autopostlinie. Der Gemeinderat Ridda stimmte der Anlage der Autopostlinie Hungen-Alla-Ridda-Hirzenheim zu und bewilligte die nötigen Mittel dazu.

△ Erweiterung des Diezer Rebschulgeländes. Das Diezer Rebschulgelände hat eine wesentliche Erweiterung erfahren. Es umfaßt jetzt 36 Morgen, und zwei Millionen Reblinge sollen angepflanzt werden, etwa das Vierfache der Anpflanzung.

△ Zur Warnung. Herr Pfarrer Herborn-Schöheim teilt zur Warnung folgendes mit: In einem schwarz lackierten Lieferauto reist ein Herr Direktor, begleitet von seinem Sekretär, durch die Lande, und sucht mit Vorliebe Pfarrhäuser und Ordenshäuser auf, um ihnen ein Puzmittel, genannt: „Zibis-Lehrmittel“, zu verkaufen. Die Proben, die er mit seinem Mittel macht, wirken verblüffend. Diese und die Unterschriften vieler Konfessores waren die Ursache, daß ich eine Bestellung machte. Ich bin damit hereingefallen. Alle Versuche, die ich mit dem „Zibis-Lehrmittel“ machte, sind mißlungen. Ich wandte mich darauf an die Pharmazemie-Gesellschaft in b. G. in Berlin, Flensburger Straße 12, mit dem Ersuchen um Rücknahme der Ware und um Rückgabe meines Geldes. Darauf schrieb mir die Firma, sie habe mir keine Ware geliefert und könne aus diesem Grunde keine Rückzahlung leisten.

△ Warnung vor einem Schwindler. Die Polizei warnt vor einem jungen Mann, der in Mainz und Wiesbaden Räden besucht und mitteilt, daß für sie im Güterbahnhof Hofen und Jassanen bereit liegen, die von einem bekannten Jagdherrn zum Geschenk gemacht seien. Er läßt sich für je ein Stück Wild eine Mark Schutzgeld geben. Auf dem Güterbahnhofe müssen die Leute die Erfahrung machen, daß sie betrogen sind. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, hellblond, trägt Sporthose, Lederamaschen und Windjacke.

△ Wohlthätige Stiftung. Der verstorbene Kommerzienrat Schmalz in Mainz hat für die Errichtung eines Altersheims der Voge „Freunde zur Eintracht“ 200 000 Mark vermacht. Wenn sein Erbe die 200 000 Mark nicht herausgeben will, kann er dafür an die Voge das Haus Bahnhofstraße 4, ehemaliges Reinach'sches Haus, übergeben. Dem Feuerbestattungsverein, dessen Vorsitzender er war, hat er 10 000 Mark vermacht und zwar zur Unterhaltung und Ausstattung des Urnenhains. Einigen älteren Freunden, die ihr Vermögen in der Inflationszeit verloren haben, hat er als lebenslängliche Rente je 400 Mark jährlich vermacht.

△ Im Zuchthaus gestorben. Der Mörder Schoben, der gemeinsam mit dem Schuhmacher Roth den Zigarrenhändler Cassel in seinem Laden in der Großen Emmeranstraße in Mainz ermordet hatte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war, ist im Zuchthaus zu Marienberg gestorben. Roth, der auch noch einen zweiten Mord verübt hatte, wurde seinerzeit bekanntlich hingerichtet.

## Lokales.

Flörsheim am Main, den 21. November 1925.

f. „Es schwinden jedes Kammers Faltten, solange des Liebes Zauber walten.“ Mit diesem sinnigen Motto von Rich. Wagner eröffnete am letzten Sonntag das „Wagner'sche Männerquartett“ einen, in allen Teilen wohl gelungenen Quartett-Liedertag. Künstlerisch in hohem Maße erklang hierauf der herrliche, ewig schöne Chor von Beethoven „Die Ehre Gottes.“ Hierauf sang des „Andraesche Männerquartett, Frankfurt-West“ „Dem Rhein mein Lied“ von Schwarz. Stimmenmaterial ist wohl schön, aber für solchen Chor an den wichtigsten Stellen nicht mäßig genug, besser gelang das folgende, sentimentale „Schlafglöckchen“ v. J. Esch, hier kam besonders das schöne p. p. zur Geltung. Leider läßt die Aussprache viel zu wünschen übrig, denn es heißt doch nicht: Kling, glang — schon im ersten Chor wurde gesungen — wunderbar — Felsenbehn — frehlichen Rhein — auch muß das „a“ bedeutend besser gedeckt werden. Das Männerquartett Sachsenhausen (Frankfurt-Süd), sang „Seemannstreue“ von Bengert und „Abendstille“ von Prior. Hier war das Material bedeutend besser, doch dürfte der Tenor etwas stärker in dem forte sein; die Bässe sind sehr gut, besonders im pp. Das „Männerquartett Frankfurt-Sänger“ sang „Serenade“ von Handwerg und „Der Spielmann“ von Krämer. Wunderbar fein ausgearbeitet war der erste Chor, alles ist Seele und inniges Ineinandergehen dieser 8 Sänger. „Der Spielmann“ verlangt etwas strafferen Rhythmus, auch heißt es nicht — Mädel, sondern — Mädel. Das „Lehnert'sche Quartett“ Schwanheim sang den wohlklingenden Berth'schen Chor „Deutscher Wald, nun lebe wohl!“ sowie „Die Schwalben ziehn“ von Wagenblat, mit gutem, frischen Material, aber bitte nicht singen — rauscht es, sondern es. Im letzteren Lied gefiel besonders der Bariton mit seiner schönen, runden u. freien Stimme. Das Kretzinger'sche Männerquartett Höchst a. M. legte seine beiden Chöre „Fremdelegionär“ von Bengert und „Der Spielmann“ von Krämer in kultiviertester Weise hin. Das „Doppelquartett Sossenheim“ sang „Trommler von Schottland“ mit sehr gutem Stimmenausgleich, doch dürfen die vielen dramatischen Stellen in dieser Ballade etwas markanter, regitativ zum Ausdruck kommen, dagegen klang das nächste Lied „Sonnenlicht, Sonnenchein“ edel und empfindungsvooll, besonders aber der 1. Bass. Den Schluß machte das festgebende Quartett mit dem würdigen Chor „Abendzauberlang“ v. Bengert und der Zugabe des gongelungenen Pauli'schen Chors „Fährmanns letzte Fahrt.“ Wir gratulieren dem jungen, strebsamen Quartett zu diesem schönen Unternehmen und wünschen ihm viel Glück in seinem ferneren Streben nach schönen und guten Zielen. Außerhalb des Programms wurden noch von einigen Vereinen eine Anzahl guter Chöre gesungen.

— Quo vadis. — „Wohin gehst Du?“ „Im Kino.“ „Was wird gespielt?“ — „Quo vadis.“ — „Was ist das?“ „Wohin gehst Du?“ — „Im Kino?“ — „Was wird gespielt?“ — „Quo vadis?“ usw. — Rem fällt nicht dieser Scherz ein, der vor Kurzem die Kunde durch die Witkede der Tagesblätter machte? — „Quo vadis“ ist: „Wohin gehst Du?“ — Es ist die Frage des Herrn und Heilandes an seinen ersten Statthalter in Rom, den hl. Petrus, als er auf eifriges Drängen seiner Gemeinde hin, sich den ihm in Rom drohenden Gefahren entziehen wollte. „Wohin gehst Du?“ fragt ihn der Herr in vorwurfsvollem Ton und fügt hinzu „So will ich hingehen und mich ein zweitesmal für dich freuzigen lassen.“ — Da fällt St. Petrus auf die Knie und fleht „Vergib mir Herr,“ lehrt ebenfalls um und stellt sich den Schächern. — Dies nur zur Erklärung des Filmtitels. Der Inhalt selbst füllt ein Buch aus. — Wer nie ins Kino geht, muß „Quo vadis“ sehen und wer immer ins Kino geht, muß es erst recht sehen. Quo vadis läuft noch heute und morgen in den Taunus-Lichtspielen. Man beachte das Inserat.

Die hiesige Zweigstelle der Kreisparakasse, Bahnhofstraße 18 hat auch hier neuerdings das Sparabholungs-system eingerichtet und erfreut sich daselbst seitens der hiesigen Einwohnerschaft eines regen Zuspruchs. Wir hoffen, daß dieses Abholungs-system, das vielen den Gang

zur Sparkasse spart, weiter regen Anklang findet. Im übrigen ist Jedem Gelegenheit geboten, sich bei der Zweigstelle der Kreisparakasse über alle einschlägigen Fragen des Bankverkehrs zu orientieren und wird daselbst bereitwillig Auskunft über Aufwertungsfragen erteilt. Wir verweisen noch an dieser Stelle auf die Annonce in unserer heutigen Ausgabe.

„Kapitän Scotts Todesfahrt zum Südpol“ oder „Das große weiße Schweigen“. Dieser Film ist ein Menschheitsdokument und von keinem Film zu übertreffen. Ihn zu empfehlen wäre eine Vermessenheit, denn er spricht zum Herzen der Menschen, wie kein Wort es vermag. Möge er ein Baustein zu der heute so dringenden Charakterbildung unserer saloppen Menschheit bilden. Der Film wird in den „Karthäuserhöflichkeitsspielen“ gezeigt, nebst erstklassigem Beiprogramm.

F.-C. „Germania“ Weilbach in Flörsheim war vor jeder ein Anziehungspunkt für alle Fußballer der näheren Umgebung. Auch heuer wird der bis jetzt in den Verbandsspielen ungeschlagene, voraussetzliche Meister, wieder viele Anhänger in Flörsheim's Mauern locken. Die Hiesigen, durch die Vorwissenisse des letzten Sonntags stark gehandicapt, werden allen sportlichen Ehrgeiz zeigen müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Das hiesige Sportpublikum möge sich sportlich betragen und nicht durch Zurufe zu Reibereien Anlaß geben, sondern seine „Lieblinge“ durch Anfeuern zu Leistungen bewegen.

### Verlassen.

Ein Kobbau steht am Gange,  
Im Nebel und Novemberdunst,  
Er wartet trüb und still und bange,  
Bis ihn vollendet ganz die Kunst.  
Durch leere Fensterhöhlen pfeift  
Der Wind ein gar eintönig Lied  
Der Nebel um's Gemäuer streift;  
Dies stimmt sehr traurig das Gemüt.  
In der Natur ist's still geworden,  
Sehr still und trüb ist rings das Feld  
Und man erblickt aller Orten  
Ein Sterben in der weiten Welt.  
Wie lange noch dies Mäh'n und Sorgen?  
Wie schnell zu End dies Lebensbuch,  
Welcheicht bedeckt der Schnee am Morgen  
Die Fuir mit einem Leichentuch.  
Durch Nacht und Tod scheint doch ein Werden  
Wenn sich die Sonn' bricht siegreich Bahn  
Und alle Mäh'n und Beschwerden  
Sie waren nicht umsonst getan.  
Wenn sich das Leben wieder regt  
In Wald und Feld und in der Brust  
Wird manche Pflanze treu gepflegt,  
Wozu man jetzt nicht Lieb und Lust.  
Dann wird es auch dort auf dem Gange  
Warm und lebendig und zur Freud  
Wird dann bei stromem Glodenlange  
Dies Kirchlein festlich eingeweiht.  
Dann soll der Friede still umschweben  
Dort die Kapelle viele Jahr  
Und soll der Nachwelt Zeugnis geben  
Wie man den Krieger dankbar war.  
Martin Finger.

Turnverein von 1861. Am vergangenen Sonntag errangen die Jugendturner und Turnerinnen des Turnvereins in Krißel beim Gau-Jugendturnen nachstehende Preise. Jugend-Oberstufe: Fritz Herzberger mit 97 Punkten den 9. Preis, Elise Rühl mit 100 Punkten den 1. Preis, Helene Dreisbach mit 73 Punkten den 19. Preis, Helene

### Sie haben recht,



Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen. Ein Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

### Abendfeuer des Entspekter Bräsig, bürtig aus Medelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Reuter.

#### 7. Fortsetzung.

„Ja“, sag' ich.  
„Der haben wir nicht“, sagt er.  
Nun bitte ich Ihnen, dies war nun mit das erste Gasthaus in Berlin und hatten keinen Langfort.  
„Na, denn man seinen Medoc“, sag' ich.  
Ich krieg ihm, und wie ich gerade anfangen will, was zu mir zu nehmen und auf ein paar Stude schönen Schinken eingehen will, seht sich ein Herr meiner grade gegenüber und lacht mir immer an.  
Halt! sage ich zu mir, das könnte einer von das geheime Observationschor sein, von dem Moses gesagt hat, und laß den Schinken liegen und begnüge mir mit kalten Kalbsbraten. Aber er lacht mir immer zu an.

Na, ich ärgere mir und will ihm schon mit ausgezeichnete Höflichkeit bedienen, da fängt er an:  
Um Vergebung zu fragen, Sie gehören ewig unserm geheimen Post- und Eisenbahnverein an?

„Was für ein Ding?“ frag' ich.  
„Geheimer Post- und Eisenbahnverein“, sagt er.

Ich sah's an der Art, wie Sie Messer und Gabel zusammenlegten, und wie Sie das Glas ansetzten.  
„Was für eine Bewandnis hat es mit diesem Verein?“ fragte ich.

„Es ist“, sag' er, „wie alle Vereine, ne edle Anstalt zur Erleichterung der menschlichen Beschwerden. Dieser z. B. erlaubt sich das Vergnügen, den Publikum von Post- und Eisenbahngeld frei zu machen.“

„Und kann da jeder als praktisches Mitglied eintreten?“ fragte ich, indem mir das durch den Kopp schoß, daß ich vermüde dieses Vereins für umsonst

aus Woffen seine Hände und aus dem onfel-schwindel heraus kommen könnte.

„Zarwohl“, sagt er, „wenn er in die geheime Zeichen-sprache eingeweiht ist.“

„Und Sie können das?“ fragte ich.

„Aufzuwarten“, sagt er. „Es ist meine Pflicht, jeden achbaren Herrn über 25 Jahre aufzunehmen, denn ich bin Meister vom Postwagen im Osten und Westen und bin Ritter mit der roten Feder von der Eisenbahn dritter Klasse.“

„Kellnör“, rufe ich also auf Berlinisch, „en Zeller und en Glas für diesen Herrn!“ und nötigte ihn mit Höflichkeit, was er dann auch mit freimütigem Zulangen erwidert.

Na, denke ich so bei mir, dies trifft sich noch glücklich, und wenn du nun nach Kräften dich satt issest, dann kannst du bis Bramborg ausfahren und brauchst bei freie Passage keinen Schilling.

Ich esse also demgemäß in dieser Voraussehung; er war mich aber über. Wie eine lebendige Verheerungsmaschine haufte er mang die Viktualitäten, und auch den Koffon, obgleich für seinen Medoc höllischen sauer, sprach er so zu, daß ich in beiden Trüffeln immer nachbestellen mußte.

Endlich hatte es sich bei ihm gestoppt und er fragte mich: „Um Vergebung, Sie sind wohl ein Medelbörger?“

„Ja“, sag' ich, „en rechten Nationalen.“

„Na“, sagt er, „das paßt sich schön, die Stettiner Eisenbahn geht in 'ne Viertelstunde ab, und da können Sie Probe fahren.“

Wir gehn also, und ich sage noch zu dem Mar-tin: „Wenn Herr Moses Löwenthal kommt, dann grüßen Sie ihm, und ob er auch was zu Hause zu bestellen hat?“ und lache dabei von Herzen.

Als wir auf den Bahnhof kommen, sagt er: „Hier, kommen Sie, steigen Sie ein“, und nötigte mich in die dritte Klasse, wovon er Ritter mit der roten Feder war. Er steht nun noch draußen un redte mit einem

Eisenbahnmännchen. Endlich soll's abgehen und er steigt auch ein und sagt: „Nun passen Sie auf und machen's eben!“ wie ich.“

Na, ich paß also auf, und wie nun der Eisenbahnmensch kommt und die Billetter einordern will, steht er so halb auf und pfeift dreimal, und bei jedem Pfiff schlägt er sich mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die Nase.

Der Mensch lacht und nickt ihm zu, als wolle er sagen: „Habal! 'S ist all gut, dir lenne ich.“ Und als er bei mir kommt, mache ich allens ebenso, und er lacht auch, als wolle er sagen: „Dir lenne ich auch.“

Na, wir fahren also ruhig bis zur n. Station, da steigen wir aus, und er umarmte mich sehr gerührt:

„Kommen Sie“, sagt er, „legen Sie mir die Hand aufs Herz, ich lege Sie wieder die Hand aufs Herz; Sie sind nun einer von uns. Und nun reisen Sie, so weit Sie können, Sie wissen nun Bescheid“, und damit nahm er Abschied von mir, und ich steh' da, ganz in das selbige Gefühl versunken, Mitglied von dem freien, geheimen Post- und Eisenbahnverein und Mit-sollege von edelstehenden Bundesbrüdern zu sein.

Leider hatte ich zu lange mich dieses Gefühl hingegen; es piff, die Eisenbahn saufte ab, und ich blieb als einsamer Meß stehen.

Dies war mich sehr verdrießlich, ich tröste mir aber und frag: einen Menschen, der auch so einen liegenden Markfurus an der Nüße hatte: „Wann geht die Eisenbahn wieder nach Stettin?“

„Heute nicht mehr“, sagt er, „aber morgen; heute um 7 Uhr geht nur noch ein Zug nach Berlin.“

Dies war mich wieder sehr verdrießlich; aber was hilft's? Ich kannte das Sprichwort: „Geduld, Vermunft und Hagergruß, die sind zu allen Dingen nüt“, und beruhigte mich.

(Fortsetzung folgt.)



Konradi mit 72 Punkten den 20. Preis. — Die 1. Handballmannschaft spielte in Kristel 1:1. Die 1. Jgdm. konnte mit 1:0 liegen. Morgen früh treffen sich im Punktsturm um 8.30 bzw. 9.30 Uhr die 1. und 2. Mannschaften mit den gleichen des L.-B. von Hattersheim. Die Mannschaften Hattersheims stehen an führender Stelle und so wird ein spannender Kampf zu erwarten sein.

Die für morgen angelegte Metallarbeiter-Versammlung findet wegen der Todesfeier nicht statt.

Schach. Es ist sehr an der Zeit, daß hier in Flörsheim endlich auch einmal der Schachsport von sich reden macht. Der hiesige Schachklub gibt sich redlich Mühe, um dieses edle und geistreiche Spiel in unserem Orte zu verbreiten. Wir erinnern nur an die Samstag abends stattfindende Schachlehrstunde. Morgen Nachmittag 2.30 Uhr bietet sich für alle Sportbegeisterte Flörsheims in der Simultanvorstellung des Herrn Kabin, Frankfurt gegen 20—30 Spieler (gleichzeitig) die hier seltene Gelegenheit die Spielweise eines wirklich starken Spielers zu bewundern. Allen Teilnehmern an diesem Spiele einen guten Erfolg!

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Wahlen zu den Provinziallandtagen (Kommunal- und Kreistagen) finden nun endgültig am 29. November 1925 statt. Die Wahlhandlung beginnt vorm. um 9 Uhr und endet nachmittags um 6 Uhr.

### Kennzeichnung der Wahlbezirke.

Es wird darauf hingewiesen, daß Flörsheim wie in früheren Jahren in zwei Wahlbezirke eingeteilt ist und zwar:

Stimmbezirk 1-Oberfleden,  
Stimmbezirk 2-Unterfleden.

Die beiden Wahlbezirke werden geteilt durch die Querstraße vom Friedhof bis zum Main (Fähre) Eisenbahn-, Graben-, Haupt-, Untermain-, Pfarr-, Münchstr. durchschneidend. Der Ortsteil links dieser Straßen bildet Bezirk 1 oder Oberfleden, der Ortsteil rechts dieser Straßen stellt den Bezirk 2 oder Unterfleden dar.

### Bestimmung der Wahlräume.

Die Wahlräume befinden wie sich bisher für den Wahlbezirk 1 (Oberfleden) in der Kirchschule Erdgeschoß rechts Wahlbezirk 2 (Unterfleden) in der Grabenschule Erdgeschoß links.

### Wahlberechtigung.

Wahlberechtigt sind alle 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen die in Flörsheim ihren Wohnsitz haben.

### Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist:

1.) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft steht,  
2.) wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Anstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Wählen kann nur, wer in die Wählerliste eingetragen oder im Besitz eines Wahlscheines ist.

### Wahlscheine.

Ein Wahlschein wird auf Antrag ausgestellt:

1.) einem in die Wählerliste eingetragenen Wahlberechtigten, wenn er sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Abstimmungsbezirks aufhält, oder

2.) wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seinen Wohnsitz in einen anderen Abstimmungsbezirk verlegt. Verloren gegangene Wahlscheine werden nicht ersetzt.

### Stimmzettel.

Die Stimmzettel werden für jeden Wahlbezirk amtlich hergestellt und in den Wahllokalen an die Wahlberechtigten verabfolgt. Andere Stimmzettel oder Umschläge dürfen im Wahllokal weder ausgelegt noch verteilt werden. Die Stimmabgabe erfolgt derart, daß der Wahlberechtigte durch ein auf den Stimmzettel zu setzendes Kreuz oder in sonstiger Weise kenntlich macht, welchem Wahlvorschlager er seine Stimme geben will. Der Wahlberechtigte darf auf dem Stimmzettel nur einen Wahlvorschlager zu diesem Zwecke ankreuzen, oder in sonstiger Weise kenntlich machen, andernfalls ist sein Wille nicht unzweifelhaft zu erkennen und der Stimmzettel ungültig.

Die Stimmzettel dürfen nur in den amtlich gelieferten im Wahlraum ausgegebenen Umschlägen von dem Wahlberechtigten dem Wahlvorsteher übergeben werden.

### Wahlvorsteher und Stellvertreter.

Die Wahlvorsteher und Stellvertreter für die beiden Wahlbezirke sind wie folgt bestellt:

für den Stimmbezirk 1-Oberfleden  
zum Wahlvorsteher Herr Beigeordneter Hans Hödel,  
zum Stellvertreter Herr Gemeindefunktionär Janz,  
für den Stimmbezirk 2-Unterfleden  
zum Wahlvorsteher Herr Josef Hofmann,  
zum Stellvertreter Herr Franz Gutjahr 4.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wahlberechtigten bei Ausübung ihres Wahlgeschäftes die ihnen zugestellten Wahlbenachrichtigungen unbedingt vorzulegen haben.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindesteuer.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindesteuer für den Monat November d. J. im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt. Die fällig gewordenen Beträge sind einschließlich Verzugszuschlag umgehend an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Zugleich wird an die restl. Gewerbesteuer pro 1925 erinnert. Flörsheim, den 21. November 1925.

Die Gemeindefunktionäre Claas.

An die Polizeiverwaltung der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Betrifft: Das Entfernen der alten und dünnen Obstbäume und das Ausschneiden des dünnen und kranken Holzes und der Aststumpfen.

Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Obstbäumen viel dürrer und krankes Holz gebildet; viele Bäume sind auch teilweise dürr geworden, sodaß es sich nicht lohnt, dieses stehen zu lassen.

Die abgängigen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in den Baumkronen bilden für den gesamten Obstbau eine große Gefahr, weil sich unter der abgestorbenen Rinde im faulenden Holz usw. unzählige schädliche Insekten und Pilze ansiedeln, die auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Auch die Stumpfen

früher unrichtig abgenommener oder vom Sturm abgetriebener Äste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden.

Die stammfaulen und morschen Bäume, die dürrer und kranken Äste und die Aststumpfen sind deshalb sorgfältig zu entfernen, Moose und Flechten, sowie die abgestorbenen Rinden von den Bäumen abzutragen und Stamm und Kronenäste tunlichst mit Kalkmilch oder besser mit einer 20%igen Brühe aus wasserlöslichem Obstbaumfarnbolineum anzustreichen.

Ausgeworfene Bäume, abgeschnittenes Holz, abgetragene Rinde, Moose und Flechten sind sogleich zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten.

Bei dem Ausputzen der Bäume ist auf das Vorkommen von Raupennestern, erkennbar an den zusammengeknäuelten Blätterbüscheln und auf die Eiringe des Ringelspinners zu achten, vorhandene Raupennester und Eiringe sind zu sammeln und sogleich zu verbrennen.

Die Polizeiverwaltungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden veranlassen ich, Vorstehendes wiederholt zur Kenntnis der Obstbaumbesitzer zu bringen u. dafür zu sorgen, daß die abgestorbenen Bäume und Äste, sowie die Aststumpfen und Raupennester entfernt werden.

Baumbesitzer, Wächter pp., welche der gegebenen Anordnung nicht nachkommen, sind auf Grund der Regierungs-polizeiverordnung vom 5. Februar 1897 (Regierungs-Amtsblatt 1897, Seite 46) mit den gesetzlichen Mitteln zu den vorgeschriebenen Arbeiten anzuhalten.

Das Feldschutzpersonal ist anzuweisen, auf die sorgfältige Befolgung dieser Verfügung zu achten und die Säumigen anzuzeigen.

Wiesbaden, den 13. November 1925.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: gez. Schlitt.  
J. Nr. 2 1852. Wird veröffentlicht.

Am Dienstag, den 24. November 1925 nachmittags 3.30 Uhr findet die Mutterberatungsstunde im St. Josefshaus statt. Der Herr Kreisarzt ist selbst anwesend.

Nach einem Schreiben des Kreisdelegierten vom 9. November 1925 Nr. 1251 wurde die Zeitschrift „Völkischer Beobachter“ herausgegeben in München auf drei Monate und der Kalender „Lahrer hinkender Bote“ Ausgabe 1925 für 1926, sowie die Zeitschrift „Während Europa auf den Frieden wartet“ herausgegeben Mitteleuropäischer Verlag Halle a. d. Saale, im besetzten Gebiet verboten. Wiesbaden, den 12. November 1925.

Der Landrat: Schlitt.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 19. November 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

### Katholischer Gottesdienst.

25. Sonntag nach Pfingsten. (Letzter Sonntag im Kirchenjahr.)  
Gemeinschaftliche Kommunion der Elisabethenvereins.  
Montag 7 Uhr 2. Seelenamt für Christina Richter. 7.30 Uhr 2. Seelenamt für Elisabeth Bachmann.  
Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für d. barm. Schwester (Schwesternhaus).  
7.30 Uhr Jahramt für d. gef. Karl Schük.  
Mittwoch 7.30 Uhr Amt für Otto Biemer und Großeltern.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag 22. November, (Totensonntag).  
Nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

# Leciferrin

für Ueberarbeitete, Nervöse, nach erschöpfenden Krankheiten, zur Kräftigung der abgenutzten Nerven u. des Körpers, sehr angenehm v. Geschmack.

Preis der 20 Fl. M. 4.—, 10 Fl. M. 2.25. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Galenus Chem. Industrie, Frankfurt a. M., Speichergasse 4.

Apotheke Schäfer — Drogerie Schmitt.

**KL**

**„Karthäuserhof-Vichtspiele“**

Samstag 8.30, Sonntag 4 und 8.30 Uhr.

Ein Ereignis für Flörsheim.

**Das große weiße Schweigen**

Kapitän Scotts Todesfahrt zum Südpol. Originalaufnahmen von nie gezeigter Wucht in 7 Akten.

Deutlich-Woche Nr. 34.

**Der Boxkampf um die Mittelgewichtsmesterschaft, 400 Meter lang.**

**Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.**

Kino gut geheizt. Gute Musik.

Das für heute Abend angekündigte Wohlthatigkeits-Konzert für die hies. Ausgesperrten kann nicht stattfinden, da die polizeiliche Genehmigung verweigert wurde.

**P. Heckmann.**

## Achtung! Metallarbeiter

Die für Morgen angesagte Versammlung findet wegen Todesfeier nicht statt.

Die Vertrauensleute.

**L.-B. Hattersheim — L.-B. Flörsheim**

2. Mannschaften vorm. 8.30 Uhr.

**L.-B. Hattersheim — L.-B. Flörsheim**

1. Mannschaften vorm. 9.30 Uhr.

Heute Abend 8 Uhr Spielerversammlung.

## Wie köstlich

Schmecken denn Kenner die guten aus

### Reichel-Essenzen

Ist nur wenig Geld, sehr aber viel Nutzen. Schmecken denn Kenner die guten aus Reichel-Essenzen. Jeder Versuch — ein Erfolg! Reichel-Essenzen in Drogerien und Apotheken oder nur verpackt mit der Reichel-Essenzen-Verpackung. Dr. Reichel's Rezeptbuchlein dabei! Umsonst oder gegen Entgelt durch Essenzfabrik Otto Reichel, Berlin 30, 33, Eisenbahnstr. 4.



## G.-B. Niederfranz

Montag Abend 8.30 Uhr Singstunde im Taunus.

## Sportverein 09

Heute Samstag Abend 8.30 Uhr wichtige Spielerversammlung im Vereinslokal („Zur Eintracht“). In Anbetracht des Lokalspiels Flörsheim-Weilbach und des Jugendspiels in Raunheim ist das Erscheinen aller dringend erforderlich. Der Vorstand.

## Suche ein

**Einlegeischwein**

von 100—150 Pfd.

Näheres im Verlag.

## Küche

pitisch, ungebraucht, 2 eiserne Bettstellen, 2 Nachttische und diverse Gegenstände, sowie ein Damenrad und ein Kinderwagen umzugshalber billig zu verkaufen. Näheres Weilbach, Johannisstr. 14.



Alle Sorten  
**Oefen u. Roeder-Herde**  
Oefen von 16 Mk. an  
Sämtl. Haus- u. Küchengeräte  
empfehlen zu billigen Preisen.  
**Eisenhandlung Gutjahr,**  
Untermainstraße 26. Telefon 103

## Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt  
**Schütz, Borngasse**

## Spurlos verschwunden

Steckenpferd-  
**Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul  
Apotheke Aug. Schäfer  
Drogerie Helmr. Schmitt.

## 2 Ziegen

zu verkaufen, unter vier die Auswahl.

Joh. J. Michel, Raunheim,  
Hintergasse 39.

**Persil kalt auflösen!**

Gewisse Belohnung der Gebrauchsanweisung sichert billiges Waschen und besten Erfolg!

**HENKO**  
Henkel's Wash-u. Bleich-Soda, das a. a. Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

## Sämtliche

# Bücher

Einzelbände u. ganze Werke  
liefert zu Originalpreisen bei  
(größeren Aufträgen Rabatt)  
die Buchhandlung,

**H. Dreisbach, Flörsheim**  
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Tode meiner herzensguten Mutter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante Frau

**Elisabeth Bachmann**

geb. Silbersack

sagen wir tiefgefühltesten Dank. Besonders Dank der werten Geistlichkeit, den Kameraden und Kameradinnen, den barmh. Schwestern im Krankenhaus und für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Flörsheim, den 21. November 1925.

Wir laden alle Kameradinnen und Kameraden des

**Jahrgangs 1867**

zu einer Versammlung am Sonntag, den 22. November nachm. 4 Uhr im „Karthäuserhof“ ein. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Die Einberufer.

### Wir suchen

einen zuverlässigen Herrn, für dessen Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf u. Wohnort unerheblich. Dauerndes Einkommen von Mk. 300.— monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion die Filiale zu führen, insbesondere die Warenverteilung (kein Laden) in der Gegend zu beorgen. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Bewerbung unter „Filiale“ Nr. 1775 an Ala Hansen & Vogler, Nürnberg.

**Singer**  
Nähmaschinen

Sollten in keinem  
Haushalt  
fehlen



Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Frankfurt am Main, Zeil 85 und Bergerstraße 194.

### Vermessungs-Büro H. Kircher

Habe jetzt auch in Höchst a. Main ein Büro eingerichtet und bin unter Nr. 813 ans Telefonnetz angeschlossen.

H. Kircher

staatl. vereid. Landmesser

Höchst a. M., Kasinostr. 2. Wiesbaden, Rheingauerstr. 8  
Telefon 813.

### Öffentliche Mahnung.

Die am 15. Oktober ds. Jrs. fällig gewesene erste Rate, evangelische Kirchensteuer vom Rechnungsjahr 1925/26, ist soweit sie noch im Rückstande und nicht gestundet ist, innerhalb 8 Tagen an den Kirchenvorsteher Herrn Hermann Schütz, Flörsheim a. M., Borgasse Nr. 1, einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Steuer im Wege der Zwangsbeitreibung eingezogen. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Hochheim a. M., den 19. November 1925.

Ev. Kirchentasse Hochheim a. M. Muth.

### Uhren, Trauringe und Goldwaren

in großer Auswahl

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt —

**Franz Weismantel, Mainz, Brand 1**

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen.

Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

### Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Glips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

### „Taunus-Lichtspiele“

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr.



### Quo vadis?

mit Emil Jannings in 10 Akten. Ferner

„Baby Peggy als Hotelboy“

Kino gut geheizt.

Die Direktion.

N. B. Karten im Vorverkauf Rosserstraße 7.

### Nutz-Eisen

wie Rollbahn-Gelände 5 m. lang zu Bauzwecken geeignet

Umzäunungsrohre, Träger, u. Eisen.

Flach-Eisen, Rippwagen

preiswert zu verkaufen.

**Hermann Gerzheimer, Flörsheim a. M.**  
Lager am Güterbahnhof. Lager am Güterbahnhof.

Sp. B.  
09

**Flörsheim**

F. C.  
„Germania“

**Weilbach**

treffen sich morgen Sonntag im Verbandsspiel auf hies. Platz. Spielbeginn: 2. M. 12.30, 1. M. 2.30 Uhr.

Lassen Sie sich  
nichts aufreden!



Ihre Schuhe sind in wenigen Wochen verdorben, wenn Sie eine minderwertige Schuhcreme gebrauchen. Verlangen Sie ausdrücklich das seit 25 Jahren bewährte Erdal.

**Erdal**

Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

Was gibts morgen bei

**Anger**

Warme Rippchen mit  
Kraut ab 9 Uhr vormittags.

Der Einkauf von

Pfeffer, Salz, Nelken  
Muskatnüsse, Majoran,  
Thymian, Coriander,  
Knoblauch, Zwiebel,  
Wurstkordel etc. bester  
Qualität und billigste  
Preise. Großver-  
brauchern emp-  
fehle mein Salzlager.

**G. Sauer**

Hauptstr. 32  
Telefon 51.

Schäbchengewürzen ist Vertrauenssache!

### Carl Lütchemeier, Mainz

Uhren

Ludwigstraße 7

Juwelen

Gegründet 1873

Gegründet 1873

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberschmuck

### TRAURINGE

bekannt erstklassige Qualität. — Niedrige Preise.

Uhren-Reparaturen.

Annahmestelle: Herr Küster Paul Gall, Flörsheim.

### Ein wirklich reelles Angebot

#### Hochfeiner Damenpelz,

eleg. Fuchslorm ca. 1,20 cm lang, in schwarz, braun und grau zum konkurrenzlosen Preise von 25,50 Mk. Ein Glanzstück deutscher Kürschnerarbeit: Muster zur Ansicht. Bestellungen nimmt entgegen

**A. Dreisbach, Wickererstr. 32.**

### Große Auswahl in Spielwaren

empfiehlt

**Algis Weißbacher, Wickererstraße 18.**

N. B. Gefasste Waren werden evtl. bis Weihnachten aufgehoben.

### Kreisparkasse Wiesbaden - Land

Zweigstelle Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 16  
(Öffentliche Sparkasse.)

Sie brauchen nicht zu uns zu kommen!  
Wir kommen zu Ihnen!

### Neues Spar-Abholungssystem

Nach Ausfüllung des am Fuße dieses Prospektes befindlichen Abschnittes kommt unser Bote, wie Sie es wünschen, zu Ihnen, um den zu sparenden Betrag bei Ihnen gegen unsere Quittung abzuholen. Das Beischieben in das Sparbuch geschieht auf Wunsch gegen Rückgabe unserer Quittung.

Bequeme Spargelegenheit für alle  
Geschäftsleute, Beamte, Angestellte  
Arbeiter, Hauspersonal usw.

Dieses Abholungssystem haben wir entgegenkommender Weise für diejenigen Sparer eingerichtet, die durch ihre berufliche Tätigkeit nicht über die Zeit verfügen, zu uns zu kommen.

### „Kreisparkasse Wiesbaden-Land“

Zweigstelle Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 16.

Annahmestellen in allen Orten des Kreises.

An die

den 192

### „Kreisparkasse Wiesbaden-Land“

(Öffentliche Sparkasse, unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden)  
Zweigstelle Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 16.

Ich bitte gegen Quittung bei mir wöchentlich — monatlich — viertel-  
jährlich Reichsmark, wörtlich:

Reichsmark abholen zu lassen und auf einem Sparbuche anzulegen.

Vor- und Zuname

Wohnort

Straße

bei Familie

(Bitte recht deutlich schreiben)